

Die FAZIT-Unternehmensbefragung

ist eine repräsentative schriftliche Unternehmensbefragung, die halbjährlich vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, in Zusammenarbeit mit der MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, in Baden-Württemberg durchgeführt wird. Die Umfrage fand im November/Dezember 2006 zum vierten Mal statt.

Befragte Branchen

Die Untersuchung umfasst den IT- und Mediensektor sowie weitere ausgewählte Anwenderbranchen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Baden-Württemberg. Im IT- und Mediensektor sind Unternehmen der Branchen IT- und Medienhardware, Software, (Tele-) Kommunikation und Datenverarbeitungsdienstleistungen, audiovisuelle Medien, Druck und Verlag, Werbung und Marktkommunikation sowie Inhalte-Dienstleister zusammengefasst. Die Branchen chemische Industrie, Maschinenbau, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Automobilindustrie, Verkehrsdienstleister, Bank- und Versicherungsgewerbe und technische Dienstleister bilden die Anwenderbranchen.

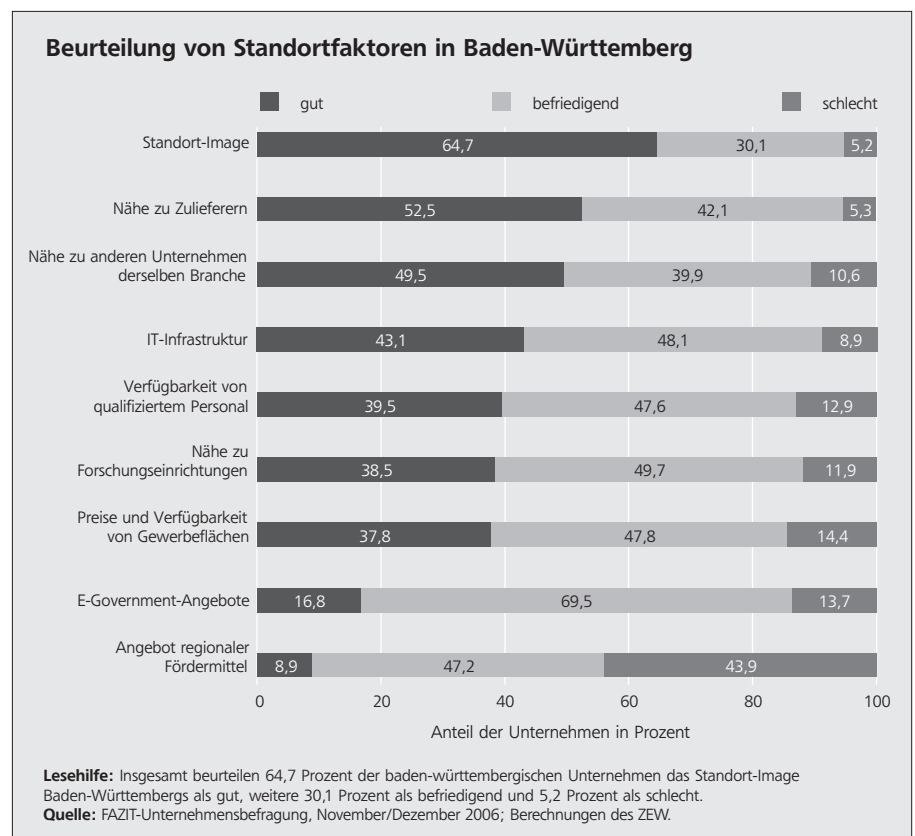
Grundgesamtheit und Gewichtung

Als Stichprobenrahmen wird der Datenbestand von CREDITREFORM zugrunde gelegt. Insgesamt haben mehr als 800 Unternehmen an der vierten Umfrage teilgenommen. Nach Berücksichtigung neutraler Ausfälle entspricht dies einer Antwortquote von 9,7 Prozent.

Die hier dargestellten Ergebnisse der Befragung sind geschichtet hochgerechnet auf die Anzahl aller Unternehmen der untersuchten Branchen in Baden-Württemberg (siehe oben). Als Schichtungsmerkmale dienen Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrößenklassen (1 - 4, 5 - 19, 20 - 249, mindestens 250 Mitarbeiter). Aufgrund der relativ großen Zahl von kleinen und mittleren Unternehmen werden die Befragungsergebnisse von diesen dominiert.

FAZIT-Unternehmensbefragung November/Dezember 2006

Baden-Württembergs Unternehmer schätzen gutes Standort-Image

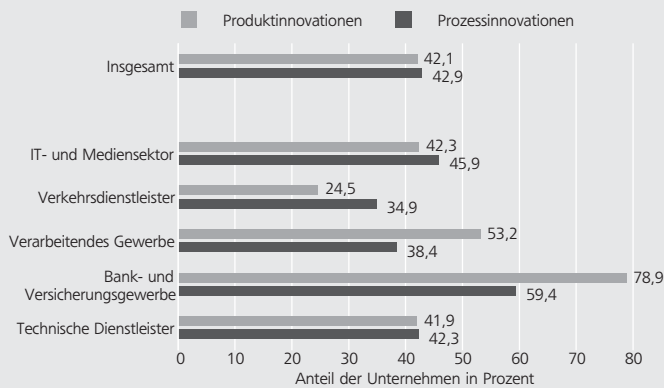


Verschiedene regionale Faktoren kennzeichnen die Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts. Unternehmen in Baden-Württemberg aus dem IT- und Mediensektor und ausgewählten Anwenderbranchen von Informations- und Kommunikationstechnologien beurteilen insbesondere das Image ihres Standorts positiv. Fast zwei Drittel sind der Ansicht, dass Baden-Württemberg ein gutes Image hat, weitere 30 Prozent schätzen das Standortimage als befriedigend ein. Auch mit der Nähe zu Zulieferern sowie zu Unternehmen der gleichen Branche zeigt sich die Mehrheit der Unternehmen (53 bzw. 50 Prozent) zufrieden. Die in Baden-Württemberg

vorliegende IT-Infrastruktur beurteilen 43 Prozent als gut.

Generell wird Baden-Württemberg hinsichtlich der untersuchten Standortfaktoren von den Unternehmen des IT- und Mediensektors positiver eingeschätzt als von den Unternehmen der Anwenderbranchen (nicht dargestellt). Vor allem die IT-Infrastruktur, die Nähe zu Forschungseinrichtungen, die Preise und Verfügbarkeit von Gewerbeflächen sowie die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal werden im Vergleich zu den Anwenderbranchen von einem weitaus größeren Teil der Unternehmen des IT- und Mediensektors als gut bewertet.

Einführung von Produkt- und Prozessinnovationen



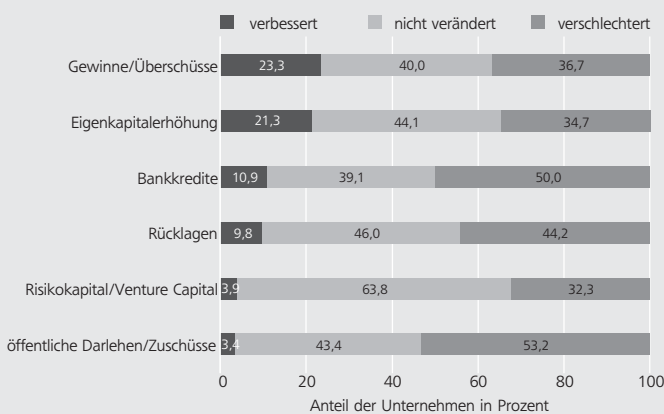
Lesehilfe: 53,4 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes haben in den Jahren 2004 bis 2006 neue oder merklich verbesserte Produkte/Dienstleistungen auf den Markt gebracht.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes sind besonders innovativ

In den Jahren 2004 bis 2006 haben insgesamt 42 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen neue oder merklich verbesserte Produkte oder Dienstleistungen auf den Markt gebracht (Produktinnovationen). Insgesamt 43 Prozent der Unternehmen haben in diesem Zeitraum intern neue oder merklich verbesserte Prozesse eingeführt (Prozessinnovationen). Die Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes sind dabei besonders innovativ: 79 Prozent von ihnen haben Produktinnovationen eingeführt und 59 Prozent haben Prozessinnovationen umgesetzt. Auch im verarbeitenden Gewerbe wurden von überdurchschnittlich vielen Unternehmen (53 Prozent) Produktinnovationen realisiert. Die Anteile der Unternehmen mit Produkt- und/oder Prozessinnovationen entsprechen sowohl im IT- und Medienssektor als auch bei den technischen Dienstleistern etwa dem Gesamtdurchschnitt. Unterdurchschnittlich ist hingegen das Innovationsverhalten bei den Verkehrsdienstleistern.

Möglichkeiten zur Finanzierung von Innovationen



Lesehilfe: Aus Sicht von 23,3 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen haben sich die Möglichkeiten zur Finanzierung von Innovationsprojekten aus Gewinnen oder Überschüssen verbessert.

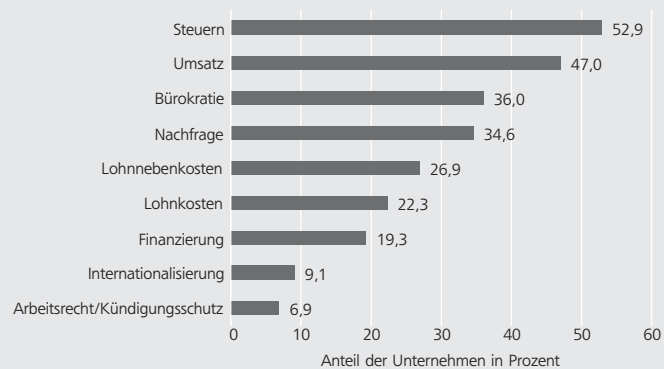
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Unterschiedliche Entwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten von Innovationen

Die Möglichkeiten, Innovationsprojekte zu finanzieren, haben sich aus Sicht der baden-württembergischen Unternehmen in den letzten zwei Jahren unterschiedlich entwickelt. So geben gut 23 Prozent der Unternehmen an, dass sie Innovationsprojekte über Gewinne und Überschüsse heute besser finanzieren können als noch vor zwei Jahren. Dagegen hat sich diese Möglichkeit für knapp 37 Prozent der Unternehmen verschlechtert. Für weitere 40 Prozent blieb sie unverändert. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Finanzierung durch Eigenkapitalerhöhungen.

Die Möglichkeit, Risikokapital für Innovationsprojekte zu nutzen, blieb für den größten Teil der Unternehmen (64 Prozent) unverändert. Eher verschlechtert hat sich nach Meinung der Unternehmen in den letzten zwei Jahren die Möglichkeit, für die Finanzierung von Innovationen öffentliche Darlehen oder Zuschüsse in Anspruch zu nehmen (53 Prozent). Lediglich gut 3 Prozent beobachten eine Verbesserung in dieser Hinsicht. Ähnliches gilt für Bankkredite.

Themen von derzeit großer Bedeutung



Lesehilfe: Für 52,9 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen ist das Thema Steuern momentan von großer Bedeutung.

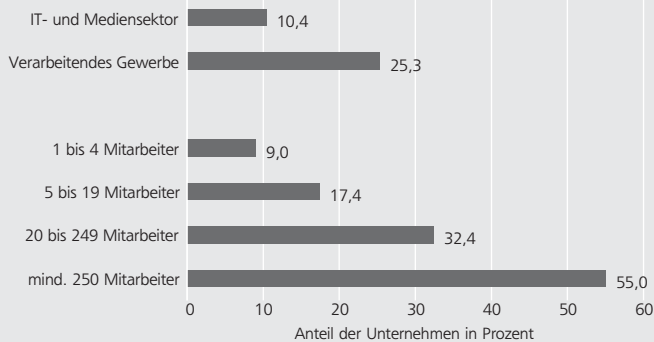
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Thema Steuern beschäftigt Unternehmen am meisten

Insgesamt beschäftigt das Thema Steuern die baden-württembergischen Unternehmen derzeit am meisten. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) von ihnen gibt an, dass dieses Thema momentan von großer Bedeutung für ihr Unternehmen ist. An zweiter Stelle steht mit einem Anteil von 47 Prozent das Thema Umsatz. Für mehr als ein Drittel der Unternehmen sind derzeit zudem die Themen Bürokratie und Nachfrage nach den eigenen Produkten/Dienstleistungen von Bedeutung (36 bzw. 35 Prozent). Insgesamt weniger wichtig sind hingegen die Themen Internationalisierung (9 Prozent) sowie Arbeitsrecht und Kündigungsschutz (7 Prozent). Die Unternehmen des IT- und Medienssektors und der Anwenderbranchen unterscheiden sich in ihrer Einschätzung der meisten Themen nur wenig. Unterschiede zeigen sich jedoch zum einen bei den Themen Nachfrage und Internationalisierung, die von den Unternehmen des IT- und Medienssektors stärker gewichtet werden, zum anderen beim Thema Bürokratie, welches für die Anwenderbranchen von größerer Bedeutung ist.

Einsatz computergestützter Intralogistik-Systeme



Lesehilfe: Insgesamt 10,4 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen des IT- und Mediensektors organisieren und steuern ihre Material- und Warenflüsse mit Hilfe von computergestützten Systemen.

Anmerkung: Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT- und Medien sowie verarbeitendes Gewerbe.

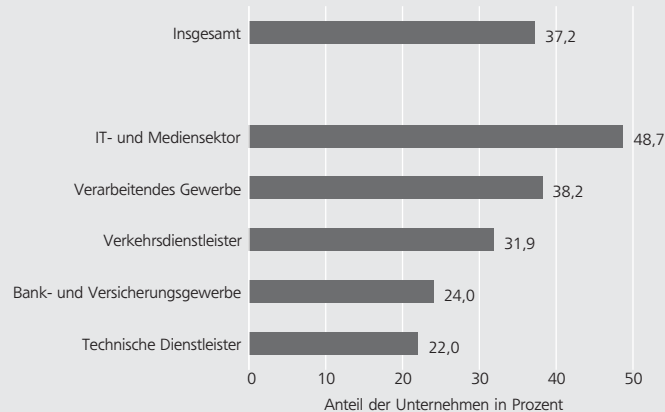
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Computergestützte Intralogistik-Systeme überwiegend in großen Unternehmen

Computergestützte Systeme zur Organisation und Steuerung von Material- und Warenflüssen innerhalb des Unternehmens, so genannte Intralogistik-Systeme, kommen bei einem Viertel der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg zum Einsatz. Im IT- und Mediensektor sind Intralogistik-Systeme mit einem Anteil von 10 Prozent erwartungsgemäß weniger verbreitet, da der Anteil der Unternehmen ohne Material- und Warenflüsse relativ hoch ist (58 Prozent, nicht dargestellt).

In den Unternehmen des IT- und Mediensektors sowie des verarbeitenden Gewerbes nimmt der Einsatz von Intralogistik-Systemen mit der Unternehmensgröße deutlich zu. Während er bei Unternehmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern bei 9 Prozent liegt, beträgt er für Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern 55 Prozent. Bei den Unternehmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern verzeichnet ein Anteil von 57 Prozent keinerlei Material- und Warenflüsse (nicht dargestellt). Mit der Unternehmensgröße nimmt dieser Anteil stark ab.

Bekanntheitsgrad von RFID



Lesehilfe: Insgesamt 48,7 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen des IT- und Mediensektors kennen die RFID-Technologie.

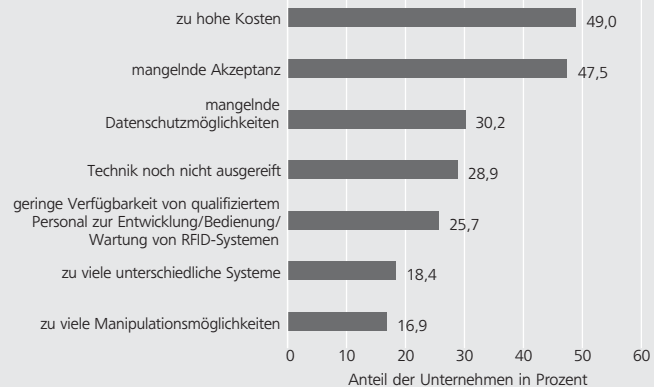
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Bekanntheitsgrad von RFID ist in Anwenderbranchen noch gering

RFID (RadioFrequenz-IDentifikation) ist eine noch junge und derzeit viel diskutierte Technologie. Sie dient dazu, Waren entlang der gesamten Wertschöpfungskette mittels Funk eindeutig, lücken- und kontaktlos zu identifizieren und zu verfolgen. Der Bekanntheitsgrad von RFID liegt bei baden-württembergischen Unternehmen des IT- und Mediensektors und der Anwenderbranchen bei insgesamt 37 Prozent. Die Bekanntheit von RFID unterscheidet sich jedoch deutlich zwischen den Branchen: Während nahezu die Hälfte der Unternehmen des IT- und Mediensektors (49 Prozent) diese Technologie kennt, ist der Bekanntheitsgrad in den Anwenderbranchen – mit Ausnahme des verarbeitenden Gewerbes (38 Prozent) – unterdurchschnittlich.

Deutliche Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich der Größe der Unternehmen (nicht dargestellt). Während lediglich ein Drittel der Unternehmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern RFID kennt, liegt der Bekanntheitsgrad bei Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern bei fast 80 Prozent.

Hemmnisse der RFID-Verbreitung



Lesehilfe: Nach Meinung von insgesamt 49,0 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen, die RFID kennen, stehen zu hohe Kosten einer weiten Verbreitung von RFID entgegen.

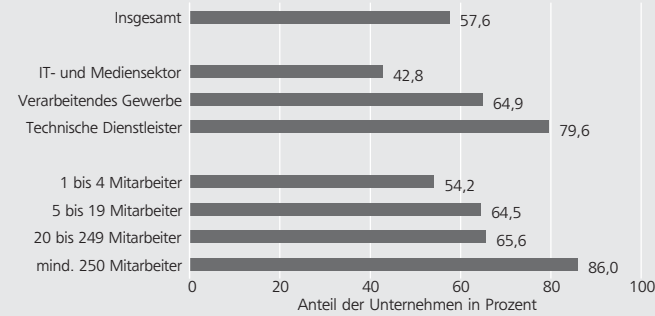
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Zu hohe Kosten stehen einer weiten Verbreitung von RFID entgegen

Baden-württembergische Unternehmen, denen RFID bekannt ist, identifizieren verschiedene Faktoren, die einer weiten Verbreitung der RFID-Technologie entgegenstehen. Die meisten Unternehmen (49 Prozent) sehen zu hohe Kosten als Hemmnis an. Auch allgemeine Akzeptanzprobleme spielen eine große Rolle: 48 Prozent der Unternehmen betrachten sie als Verbreitungshemmnis. Ein Aspekt, der in der öffentlichen Diskussion viel Raum einnimmt, ist die Gewährleistung des Datenschutzes. Von 30 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen werden mangelnde Datenschutzmöglichkeiten als Problem angesehen. Etwa 29 Prozent der Unternehmen halten zudem die Technik für noch nicht ausgereift. Immerhin gut ein Viertel der Unternehmen sieht in der geringen Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal einen Hemmnisfaktor für die weite Verbreitung von RFID. Dass es zu viele unterschiedliche Systeme oder zu viele Manipulationsmöglichkeiten gibt, sehen nur 18 bzw. 17 Prozent als Hemmnisfaktoren an.

Bekanntheit von Visualisierungstechnologien



Lesehilfe: 42,8 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen des IT- und Mediensektors kennen Visualisierungs- oder Simulationstechnologien.

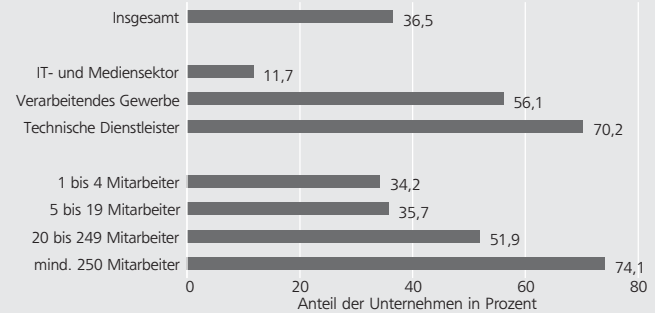
Anmerkung: Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT- und Medien, verarbeitendes Gewerbe und technische Dienstleister.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Vor allem technische Dienstleister kennen Visualisierungs- und Simulationstechnologien

Im IT- und Mediensektor sowie in den Branchen verarbeitendes Gewerbe und technische Dienstleister gewinnen Visualisierungs- und Simulationstechnologien immer mehr an Bedeutung. Die Umfrage zeigt, dass der Bekanntheitsgrad dieser Technologien in baden-württembergischen Unternehmen der genannten Branchen bei insgesamt 58 Prozent liegt. Insbesondere technische Dienstleister und Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes kennen diese Technologien (80 bzw. 65 Prozent). Dies liegt an den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in diesen Branchen. Im IT- und Mediensektor ist der Bekanntheitsgrad mit 43 Prozent hingegen unterdurchschnittlich. Generell nimmt der Bekanntheitsgrad mit der Größe der Unternehmen zu. Während 54 Prozent der Unternehmen mit 1 bis 4 Mitarbeitern solche Systeme kennen, liegt der Anteil bei Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern bei 86 Prozent.

Einsatz von Visualisierungstechnologien



Lesehilfe: 11,7 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen des IT- und Mediensektors setzen Visualisierungs- oder Simulationstechnologien ein.

Anmerkung: Angaben hochgerechnet auf die der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit der Sektoren IT- und Medien, verarbeitendes Gewerbe und technische Dienstleister.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, November/Dezember 2006; Berechnungen des ZEW.

Technische Dienstleister sind auch beim Einsatz von Visualisierungs- und Simulationstechnologien führend

Wie die Unternehmensbefragung zeigt, setzen insgesamt 37 Prozent der Unternehmen der untersuchten Branchen Visualisierungs- und Simulationstechnologien ein. Mit einer Einsatzrate von 70 Prozent bei den technischen Dienstleistern und 56 Prozent im verarbeitenden Gewerbe unterscheiden sich diese beiden Branchen deutlich vom IT- und Mediensektor, in dem nur 12 Prozent Visualisierungs- und Simulationstechnologien einsetzen. Auffallend ist zudem die große Differenz zwischen Einsatzrate und Bekanntheitsgrad, die im IT- und Mediensektor 31 Prozentpunkte beträgt (vgl. vorherige Grafik). Mit zunehmender Unternehmensgröße setzen mehr Unternehmen Visualisierungs- und Simulationstechnologien ein. Während sie nur von gut einem Drittel der Unternehmen mit bis zu 19 Mitarbeitern eingesetzt werden, liegt der Anteil bei Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitern deutlich höher (74 Prozent).

FAZIT erforscht neue Märkte für Informations- und Medientechnologien

FAZIT ist das im Rahmen der Zukunftsoffensive III vom Land Baden-Württemberg geförderte gemeinnützige „Forschungsprojekt für aktuelle und zukunftsorientierte IT- und Medientechnologien und deren Nutzung in Baden-Württemberg“. Im Mittelpunkt der zukunftsweisenden Forschung steht die Identifikation von neuen Märkten für innovative Informations- und Medientechnologien. Projektträger des Anfang 2005 gestarteten und auf vier Jahre angelegten Projekts ist die MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart. Partner sind das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI), Karlsruhe.

Das vom ZEW durchgeführte aktuelle Monitoring liefert mit repräsentativen Unternehmensbefragungen zeitaktuelle Standortdaten über kurz- und mittelfristige Entwicklungen im IT- und Mediensektor sowie in ausgewählten Anwenderbranchen in Baden-Württemberg. Mit den halbjährlich stattfindenden Befragungen wird eine solide Daten- und Entscheidungsbasis neben der amtlichen Statistik erstellt: Determinanten, Ziele und Potenziale, Hemmnis- und Förderfaktoren von IKT-Anwendungen werden erfasst und analysiert.

Weitere Informationen zum Projekt FAZIT sowie den ausführlichen Forschungsbericht finden Sie unter: www.fazit-forschung.de

Impressum

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim
L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Telefon 0621 / 1235-01
Fax 0621 / 1235-333 · Internet www.zew.de

Präsident: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz

Redaktion: Dr. Irene Bertschek, Bettina Müller, Jörg Ohnemus, Katrin Schleife
Telefon 0621 / 1235-300, E-Mail fazit-umfrage@zew.de

Projektteam: Dr. Irene Bertschek, Thorsten Doherr, Bettina Müller, Hiltrud Niggemann (p-wert, Dortmund), Jörg Ohnemus, Katrin Schleife

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2007

PROJEKTTRÄGER



PARTNER

